

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Dedio,
Joseph

Jahrgang

bis

vom

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.:

877

1AR(RSHA) 596/65



Günther Nickel
Berlin SO 33

Pd 8

D e d i o

(Name)

Josef

(Vorname)

22.8.1896 Huckelheim

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste ..D.1..... unter Ziffer8.....

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt1942.... in
(Jahr)Berlin SW 68, Wilhelmstr. 34~~Nachkriegsanschrift: Bad Homburg, Schöne Aussicht Nr. 14~~

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am:13.5.64 an: SK. Hessen Antwort eingegangen: 1.6.1964

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis
vom .29.5.1964..... in ,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,127

.....

.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung

vom verstorben am:

in

Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 1 - 1600/63

1 Berlin 42, den 19.5. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Fernruf: 66.0017, App. 25 58

An

B.d.M. 697/63
G.V.M. Walther.

Hessisches Landeskriminalamt
Abt. V/SK
z. H. v. Herrn KK Walther -o.V.i.A.-
62 Wiesbaden
Langgasse 36



Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin - 1 AR 123/63)
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzi-
gen Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schick-
sals der nachgenannten Person erforderlich:

..... D e d i o (Name)	 Josef (Vorname)
.....: 22.8.96 Hückelheim, (Geburtstag, -ort, -kreis)	Bad Homburg, Schöne Aussicht Nr. (letzte bekannte Anschrift) 14

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen.

Im Auftrage

(Mahlow) KOK

Ke/ Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person treffen zu -

~~keine Notwendigkeit~~

Die gesuchte Person ist - ~~XXXX~~ - wohnhaft und polizeilich gemeldet:
Bad Homburg v.d.H., Louisenstraße 127

ist verzogen am nach

Rückmeldung liegt - nicht - vor.

Die gesuchte Person ist verstorben am in
beurkundet beim Standesamt Reg.-Nr.

Die gesuchte Person ist vermißt seit
Todeserklärung durch AG
am Az.

Sonstige Bemerkungen:

Flessisches
Landeskriminalamt
Wiesbaden
Abt. V/Sonderkommission
O.-Nr. 697/63 Wal.

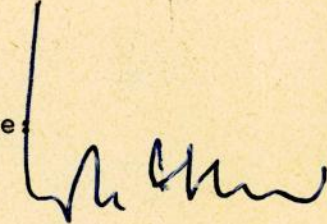
Wiesbaden, den 29. Mai 1964

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abt. I - I 1 - KJ 2 -

1000 B e r l i n 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

Im Auftrage:


Walther
Kriminalkommissar

Date: ~~12. April~~ Juni 1963

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name: **D e d i o , Joseph**
Place of birth: **22.8.96 Hückelheim**
Date of birth: **Kriegs-Angestellter**
Occupation: **Present address:**
Other information:

1188311

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization, and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	___	9. RWZ	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	___	10. EWZ	___	___	16.	___	___
5. RUSHA	___	___	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

Angehöriger von IV B 2 a

Bitte Beifügung der Schecks aller bisherigen Anfragen

- 1) Tel. Buch : Joseph.D., Kriegs.-Aug.
IV A 1,
Wi 34 (Wilhelmsstr. 34)
- 2) Untert. ausgearbeitet
- 3) Fotokopien angefordert.

Bf. 296

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWZ - Rueckwandererzentrale (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

D e d i o, Josef

Dienstgrad:

H.Mr.

Sip. Mr.

Name (leserlich schreiben):

D e d i o, Josef

in H seit

Dienstgrad:

H.Einheit:

in SA von

bis

, in HJ von

bis

Mitgliedsnummer in Partei:

H.Mr.:

geb. am 22.8.1896

in

Huckelheim / Unterfr.

Kreis:

Alzenau

Land: Bayern

jetzt Alter: 25 Jahre

Glaubensbekenntnis: dt.-gottgl.

Jetziger Wohnsitz: Prag, VII, Veverkastr. 14

Wohnung: Berlin SW 68, Wilhelmstr. 34

Beruf und Berufsstellung: Krim. Angestellter

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? nein

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein für Motorrad und Personenkraftwagen

Staatsangehörigkeit: Reichsdeutscher

Ehrenamtliche Tätigkeit:

Dienst im alten Heer: Truppe Inf. Reg 223

von

Aug. 1914

bis

April 1919

Freikorps

von

bis

Reichswehr

Nachrichten-Abt. Reichswehrbrigade
Nr. 15

von

11.3.1919

bis

30.4.1919

Schutzpolizei

von

bis

Neue Wehrmacht

Funker

von

16.8.38.

bis

31.8.38

Letzter Dienstgrad:

Gefreiter

Frontkämpfer: 13.8.1914

bis 30.4.1919

; verwundet: nein

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille:

Ehrenkreuz für Frontkämpfer

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann):

verheiratet

Welcher Konfession ist der Antragsteller? deutsch gottgl. die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? Ja — nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja — nein.

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? evangelisch

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? Ja — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? Reichsleichenhauptamt Berlin SW11, Prinz Albrecht Str.

8-9

Wann wurde der Antrag gestellt?

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja — nein.

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~Ja~~ — nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)?

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Gebohren am 22.8.96 in Huckelheim in Unterfranken als
ältester Sohn des Bauern Ignaz Desir besuchte ich dort die Volks-
und Fortbildungsschule. Anschließend war ich kaufmännischer
Lehrling u. besuchte die Handelsschule in Frankfurt a/M.

Bei Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 trat ich als Kriegs-
freiwilliger in die Armee ein u. kämpfte im Freiwilligen-
regiment 223 in Flandern, Polen und den Karpaten.

Im Februar 1915 geriet ich mit einem erfrorenen Fuße
in russische Gefangenschaft und war bis zur russischen
Revolution 1917 in Librien und europäisch Rußland.

1918 flüchtete ich nach Deutschland, war dann Dolmetscher
für Russisch bis Ende April 1919. Abdam war ich Angestellter
in der graphischen Industrie und im Bankwesen. Von
1925 bis 1938 war ich selbständiger Inhaber einer chemigrafischen
Anstalt. 1938 wieder Angestellter im Verlagswesen und
stehe seit 2.1.1939 als Dolmetscher für Russisch und
Kriminal-Angestellter in den Diensten der Geheimen
Staatspolizei. In dieser Eigenschaft war ich bei den
Staatspolizeistellen Berlin und Prag und im Einmisch-
kommando Paris beschäftigt und gehöre z. Zt. dem
Reichssicherheitshauptamt in Berlin an.

Josef Desir

Raum zum Aufkleben der Lichtbilder.



Raum zum Aufleben der Lichtbilder.



Nr. 2 Name des leiblichen Vaters: ... Dedio Vorname: Ignatz
Beruf: Bauer Jähiges Alter: -- Sterbealter: 62 Jahre
Todesursache: Gehirnschlag
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 3 Geburtsname der Mutter: Bedel Vorname: Sophia
Jähiges Alter: Sterbealter: 30 Jahre
Todesursache: Im Wochenbett verstorben
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 4 Großvater väterl. Name: Dedio Vorname: Georg
Beruf: Bauer Jähiges Alter: Sterbealter: 57 Jahre
Todesursache: An den Folgen einer Beinverletzung verstorben
Überstandene Krankheiten:

Nr. 5 Großmutter väterl. Name: Rosenberger Vorname: Katharina
Jähiges Alter: Sterbealter: 76 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten: keine

Nr. 6 Großvater mütterl. Name: Badel Vorname: Johann Adam
Beruf: Tagelöhner Jähiges Alter: Sterbealter: 68 Jahre
Todesursache: Altersschwäche
Überstandene Krankheiten:

Nr. 7 Großmutter mütterl. Name: Fleckenstein Vorname: Katharina
Jähiges Alter: Sterbealter: 57 Jahre
Todesursache: Chron. Leberleiden
Überstandene Krankheiten:

- a) Ich versichere hiermit, daß ich vorstehende Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe.
b) Ich bin mir bewußt, daß wissentlich falsche Angaben den Ausschuß aus der H nach sich ziehen.

Prag, den 24. Juni 1942.
(Ort) (Datum)

Josef Dedio
(Unterschrift)

Die Unterschrift der zukünftigen
Chefrau bezieht sich nur auf Punkt a

Vermerk

D e d i o wird in dem Tel. Verz. des RSHA von 1942 für IV A 1 (Linksopposition), im gleichen Verz. von 1943 für I D 1 als Dolmetscher (Dienststrafsachen) und in der Ostliste für IV A 1b (Linksopposition) benannt.

Nach der Seidel-Aufstellung gehörte er IV B 2 a (Osteuropa), Nachfolgereferat für IV D 3, IV D 5 und IV E 5 (1943) an.

Nach den DC-Unterlagen war D e d i o seit dem 2.1.39 als Dolmetscher für russisch als Krim. Ang. in den Diensten der Gestapo. In dieser Eigenschaft war er bis 1942 bei den Stapoleitstellen Berlin und Prag und im EK Paris beschäftigt. Danach war er im RSHA tätig. (Siehe oben)

B., d. 5. Febr. 1965

flg.

Pd 8

vermerk

D e d i o wurde als Kriminalangestellter und Dolmetscher in die verfahren 1 Js (RSHA) 2.64 und 1 Js (RSHA) 4.64 nicht als besch. einbezogen.

8/2/65

ble

V.

✓ 1) Als HR - Karte eintragen

2) Vermisch.

Der Betroffene hat zwar den höchsten Notendruck $\overline{V}$ A1 (1942) und $\overline{V}$ B 2e1 (1944) angehört. Aufgrund seiner übergeordneten Dienststellung (Kriegsgefahr, Volkswirtschaft) kommt er jedoch als Verdächtigter nicht in Betracht. Als Dinge ist er der in Frage kommenden Komplex von Daten bisher bekannt gegeben worden.

✓ 3) Als HR - Karte eintragen.

11. FEB. 1955

g

00858

V e r n e h m u n g

1 AR (25/11/1) 596/65

In seiner Wohnung aufgesucht erscheint der Rentner

Josef D e d i o,

geb. am 22.8.96 in Huckelheim, Krs. Alzenau,
wohnhaft in Bad Homburg v.d.H., Luisenstraße
127,

und erklärt, mit dem Gegenstand seiner Vernehmung vertraut
gemacht und zur Wahrheit ermahnt, als Zeuge:

Ich wurde vor meiner Vernehmung über mein Recht zur Verweige-
rung des Zeugnisses belehrt. Auch wurde ich darüber belehrt,
daß ich die Auskunft auf solche Fragen verweigern kann, mit
deren wahrheitsgemäßer Beantwortung ich mich der Gefahr einer
strafrechtlichen Verfolgung aussetzen würde. Ich möchte aus-
sagen.

Noch zur Person:

IV 17 1 6
IV B 2 a

Auf Grund meiner russischen Sprachkenntnisse erhielt ich im
Jahre 1938 eine Anstellung bei der Stapoleitstelle in Berlin
als Dolmetscher. Im Herbst 1939 wurde ich dann vom RSHA ange-
fordert und kam zur Abteilung IV b 2 c (russische Emigration).
Dort erhielt ich eine 6wöchige Einweisung (gleichzeitiges
Studium der Akten) und kam dann zur Stapoleitstelle Prag, zum
Aufbau des Referats russische Emigration. Dieses Referat unter-
stand dem KK H e i d e. Nach etwa 2 Monaten kam ich zum BdS
nach Paris, wo ich ebenfalls wieder im Referat russische Emigra-
tion tätig war.

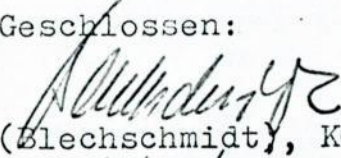
Nach Ausbruch des Krieges mit Rußland kam ich von Paris wieder
zur Stapoleitstelle Prag und habe hier wiederum in Referat
russische Emigration gearbeitet. Nach 6 Monaten wurde ich wieder
ins RSHA zurückbeordert und habe hier ebenfalls im Referat
russische Emigration gearbeitet. Von hier aus war ich des öfteren
mehrere Wochen in Paris und Prag, wo ich wiederum in der russi-
schen Emigration gearbeitet habe.

In Kriegsgefangenschaft war ich nicht gewesen.

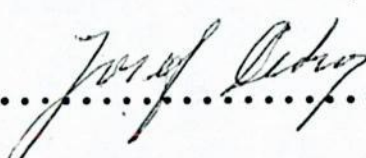
Zur Sache:

Wie ich bereits schon erwähnte, kam ich Ende 1941 schon wieder von Prag zum RSHA nach Berlin zurück. Ich habe über das Attentat und die anschließenden Vergeltungsmaßnahmen im Protektorat nur durch Presse und Rundfunk sowie vom Hörensagen erfahren. Soweit ich mich erinnere, war bereits im Herbst 1941 in Prag das Standrecht verhängt worden. Ich kann aber hierüber keine Angaben machen, weshalb das Standrecht verhängt worden war. Auch kann ich nicht angeben, wie das Standgericht besetzt war und wo es tagte. Auch über die Deportierung der Juden kann ich keine Angaben machen. Weitere Angaben zu vorstehendem Sachverhalt kann ich nicht machen.

Geschlossen:


(Bleichschmidt), KOM
(Walezenyk), KM

gelesen, genehmigt und unterschrieben:


.....

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- 1 Js 4/64 (RSHA)

z.Zt. Bad Homburg v.d.H., den 28.10.1966

G e g e n w ä r t i g :

Staatsanwalt S c h m i d t
als Vernehmender

Justizangestellte Drechsler
als Urkundsbeamtin
der Geschäftsstelle

Vorgeladen als Zeuge erscheint der

Rentner Josef D e d i o , geb. am 22.8.1896 in
Huckelheim/Ufr., wohnhaft Bad Homburg v.d.H.,
Luisenstr. 127.

Der Zeuge wurde mit dem Gegenstand der Vernehmung vertraut gemacht und gemäß § 55 StPO belehrt. Er erklärte, daß er mit keinem der hier Beschuldigten verwandt oder verschwägert sei. Sodann machte er zur Sache folgende Angaben:

Ich bin Anfang des Jahres 1939 aufgrund meiner russischen Sprachkenntnisse, die ich während meiner Kriegsgefangenschaft im I. Weltkrieg und durch private Studien in den folgenden Jahren mir erworben hatte, zur Staatspolizei gekommen, und zwar zuerst zur Stapo-Leitstelle Berlin in der Nähe des Alexanderplatzes. Ich mußte da Sachen bearbeiten, die Rußland-Heimkehrer betrafen. Es handelte sich bei diesen Rückkehrern teilweise um Deutsche und deren Familienangehörige, die nach Rußland ausgewandert waren und nun von den Russen ausgewiesen wurden. Zum Teil befanden sich unter den Rückkehrern auch deutsche Kommunisten, die nach Rußland emigriert waren und nun wieder nach Deutschland kommen wollten. Ich habe diese Rückkehrer vernommen und sie insbesondere über die Verhältnisse in Rußland, die dortige Verwaltung, das russische Militär und ihre Behandlung durch die russischen Behörden befragt. Gegen die zurückgekehrten Kommunisten wurden z.T. Verfahren wegen staatsfeindlicher Betätigung eingeleitet, ich bin aber nur mit einem solchen Fall befaßt gewesen, der mit dem Freispruch der betreffenden Person endete.

Um die Jahreswende 1939/40 erhielt ich die Aufforderung, mich bei der Zentrale der Staatspolizei in der Prinz-Albrecht-Straße zu melden. Ob das Amt damals schon offiziell Reichssicherheitshauptamt hieß, kann ich heute nicht mehr mit Sicherheit sagen. Wir nannten es jedenfalls immer noch Gestapa. Ich mußte mich dort bei Herrn Thiedecke melden. Dieser

erklärte mir, daß ich nach Prag gehen sollte und dort eine Stelle aufbauen sollte, die die russische, ukrainische und kaukasische Emigration im Protektorat überwachen sollte. Bevor ich nach Prag ging, sollte ich jedoch noch bei den entsprechenden Dienststellen der Zentrale zur Information durchlaufen und mir die dort vorhandenen Akten ansehen. Ich habe dann in Berlin meine informatorische Tätigkeit aufgenommen und bin anschließend - etwa im März 1940 - nach Prag gegangen. Da dort noch keine Stelle vorhanden war, die diese Arbeiten vorher erledigt hat, mußte ich mir eine entsprechende Organisation erst aufbauen. Ich habe dann die verschiedenen russischen Emigrant-Organisationen ermittelt, ihre Mitglieder, und zwar die leitenden, vernommen und ihnen Verhaltensrichtlinien gegeben. Ich unterstand bei meiner Tätigkeit dem Kommissar Heyde vom BDS Prag, ich bitte das so zu verstehen, daß ich an sich selbständig gearbeitet habe, aber meine Berichte an das RSHA über Herrn Heyde gingen.

Im November oder Dezember 1940 erhielt ich vom RSHA den Befehl, mich nach Paris zu begeben. Ich mußte mich dort bei Herrn Kriminaldirektor Schröder melden. Dieser erklärte mir, daß ich in Paris einen Sonderauftrag auszuführen hätte, und zwar sollte ich die Organisation der emigrierten weißrussischen Offiziere noch genauer überprüfen und insbesondere die näheren Umstände aufklären, unter denen in den Jahren 1930 und 1935 zwei führende zaristische Generale entführt worden waren. Herr Dr. Schröder wies mich bei dieser Gelegenheit noch ausdrücklich darauf hin, daß ich im Auftrage des RSHA meine Arbeit verrichten würde und nicht dem BDS unterstehe. Das war so zu verstehen, daß ich das Ergebnis meiner Arbeit dem RSHA über den BDS Paris zuleiten mußte. Ich habe diesen Sonderauftrag dann ausgeführt und u.a. den russischen Emigranten Zawadski-Krasnopolski, der dort einsaß, vernommen, der mir recht genaue Angaben über Aufbau und Organisation der Emigranten und über die Verbindungen mit dem sowjetischen Nachrichtendienst machen konnte, da er in dieser Angelegenheit schon zehn Jahre lang bei der Suretee gearbeitet hatte.

Mit Beginn des Rußland-Feldzuges wurde ich vom RSHA wieder nach Prag zurückbeordert, ich habe dort meine frühere Tätigkeit fortgesetzt, u.a. gelang es mir, aus der dortigen russischen Botschaft eine Kartei ~~darzustellen~~ sicherzustellen, die für die deutschen Behörden sehr wichtig war.

Im Jahre 1943 wurde ich zum RSHA nach Berlin zurückgeholt. Ich bin dann damit beschäftigt worden, zahlreiche Boteschreiben und Bücher des NKWD (geheime NKWD-Akten) zu Übersetzen. Unter anderem habe ich ein Buch übersetzt, das genaue Anweisungen für die Agenten des NKWD im Ausland enthielt. Wie mir später bekanntgeworden ist, ist nach den Ausführungen in diesem Buch die deutsche Spionageabwehr gegenüber Rußland aufgebaut worden; ich meine das so, daß die Erkenntnisse aus diesem Buch bei dem Aufbau der Abwehr verwendet worden sind. Diese Arbeiten habe ich im Rahmen des Referats IV A I verrichtet. Die von mir gefertigten Übersetzungen und Berichte habe ich jeweils dem Kriminalkommissar Span übergeben. Für die Übersetzungsarbeiten waren mir zeitweise etwa sechs Damen als Hilfskräfte zur Verfügung gestellt worden. Die Namen dieser Damen sind mir heute nicht mehr in Erinnerung. Sie stammten irgendwie aus den baltischen Staaten und konnten zwar gut russisch aber weniger gut deutsch.

Neben diesen Übersetzungsarbeiten habe ich aber auch weiter in Emigranten-Angelegenheiten gearbeitet. Nach Abschluß der Übersetzungsarbeiten habe ich nur noch Emigranten-Angelegenheiten bearbeitet. Wem ich dabei jeweils unterstand, kann ich heute nicht mehr mit Sicherheit angeben, ich weiß nur noch, daß ich im Jahre 1944 Herrn Fussy und als Referatsleiter Herrn Hans Helmut Wolff unterstand. Vor Wolff war auch Herr Geißler mein Referatsleiter, aber soweit ich mich erinnern kann, nur für wenige Monate. 1944 habe ich bei der Überwachung des Stabes der Wlassow-Armee mitgearbeitet, ich unterstand insoweit Herrn Thiemann. Herr Wolff bearbeitete, soweit mir bekannt ist, nur russische Emigranten.

Wenn ich danach gefragt werde, in welchen Dienstgebäuden ich in Berlin tätig war, so erinnere ich mich daran, daß ich 1943, als ich nach Berlin zurückkehrte, zuerst in der Wilhelmstraße tätig war. Dort haben die Akten gelagert, die ich Übersetzen sollte. Dort waren auch die von mir oben erwähnten Übersetzerinnen tätig. Später bin ich dann in das Dienstgebäude Bln.-Lichterfelde-Ost, Langestr., gekommen. Ob ich vorher kurze Zeit auch in der Prinz-Albrecht-Str. war, kann ich heute nicht mehr sagen. Ich kann mich mit Sicherheit entsinnen, daß ich im Hause Langestraße den Herren Fussy und Wolff unterstand. Nachdem das Dienstgebäude in der Langestraße zerstört worden war, kamen wir wieder in die Prinz-Albrecht-Str. und von dort aus - im Herbst 1944 - nach Trebnitz. Von dort aus kehrten wir im Februar 1945 wieder nach Berlin zurück, und zwar erhielten wir den Befehl, uns nach Tiefengrün bei Hof zu begeben. Ein jeder sollte sehen, wie er am besten dorthin käme. Im April 1944 sollte ich zwar wieder

nach Berlin zurückkehren, ich bin aber nach Prag gefahren, habe dort meine Familie geholt und mich mit ihr nach Österreich begeben, wo wir das Kriegsende erlebt haben.

Wenn ich danach gefragt werde, wer im RSHA für die Bearbeitung und die Anordnung von Exekutionen gegen russische Kriegsgefangene oder Ostarbeiter zuständig gewesen ist, so kann ich dazu aus eigener Kenntnis nichts sagen. Mir ist überhaupt nur in einem Fall einmal ein Schriftstück in die Hände gekommen, das Exekutionen betraf. Es handelte sich um ein Fernschreiben des BDE Paris, in dem mehrere Angehörige einer französischen Untergrund-Organisation (Maquis) zur Exekution vorgeschlagen wurden. Als letzter Name war der Name des von mir früher vernommenen russischen Emigranten Zawadski-Krasnopolaki angegeben mit dem Zusatz "russischer Emigrant". Wegen dieses Zusatzes ist mir wahrscheinlich das Fernschreiben überhaupt nur vorgelegt worden, da ich ja mit den Angehörigen der französischen Widerstandsbewegung nicht zu tun hatte. Ich bin mit diesem Fernschreiben und meinen Akten über Zawadski-Krasnopolaki zum Referatsleiter Wolff gegangen und habe ihm gesagt, daß es unnötig sei, den genannten zu exekutieren, da er erstens kein sowjetischer Agent sei, sondern er auf unserer Seite stünde und er zweitens als Auskunftsperson für uns unentbehrlich sei. Ich bekam dann von Herrn Wolff den Auftrag, den Mann sofort aus Frankreich abzuholen, Herr Wolff setzte noch hinzu: Falls es nicht schon zu spät sei. Ich habe den Genannten dann tatsächlich aus Frankreich abgeholt. Er ist dann unter Ostarbeitern als V-Mann eingesetzt worden; er hat den Krieg überlebt und soll heute in Wiesbaden wohnen. Was wegen der Maquis-Angehörigen veranlaßt worden ist, entzieht sich meiner Kenntnis, da ich das Fernschreiben dann nicht mehr in die Hand bekommen habe.

Ansonsten habe ich lediglich gehört, daß jede Exekution vom RSHA genehmigt werden mußte. Die Sachen sollen über die Abteilungsleiter an den Amtschef Müller gegangen seien, der dann über die Exekutionen entschieden haben soll. Wie diese Dinge in der Praxis tatsächlich gehandhabt wurden, ist mir nicht bekannt.

Wenn ich gefragt werde, wer für die Bearbeitung der Angelegenheiten betreffend die polnischen und russischen Kriegsgefangenen zuständig war, so kann ich das auch nicht angeben. Ich selbst bin lediglich einmal mit einem russischen Kriegsgefangenen aushilfsweise bzw. befaßt worden. Es handelte sich um den jungen Neffen von Molotow namens Kokorin. Dieser war mit erfrorenen Füßen in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten. Ich habe ihn mehrmals vernommen und die Vernehmungen weitergegeben. An wen

ich die Vernehmungsprotokolle abgegeben habe, weiß ich heute aber nicht mehr.

Mir sind die Namen der hier beschuldigten ehemaligen Angehörigen der Referate IV A I , IV D 5 und XI IV B 2 a genannt worden. Ich kann mich noch an folgende der genannten Personen erinnern:

Brandt, Erwin	erkenne ich auf Bild 3 der mir vorgelegten Lichtbildmappe. Ich habe ihn zwar damals gesehen, hatte aber dienstlich nichts mit ihm zu tun.
Eckerle, Fritz	ist mir dem Namen nach bekannt.
Fumy, Rudolf	habe ich bereits oben erwähnt. Ich erkenne ihn auf Bild 6 der mir vorgelegten Lichtbildmappe.
Geißler, Kurt	habe ich ebenfalls bereits oben erwähnt
Dr. Knoblauch, Günther	ist mir bekannt, ich erkenne ihn auch auf Bild 13 der mir vorgelegten Lichtbildmappe. Welche Sachen er bearbeitet hat, weiß ich aber nicht.
Lindow, Kurt	erkenne ich auf Bild 16 der Lichtbildmappe. Er war Referatsleiter von IV A 1 als ich unter Herrn Span die Übersetzungen der russischen Geheimakten gemacht habe. Ich habe auch einige Male mit ihm über die Übersetzungen gesprochen.
Panzinger, Friedrich	kenne ich noch von der Stape-Leitstelle Bln., xxxxxxxxxxxxxxxx
Pütz, Günther	ist mir dem Namen nach bekannt.
Span, Hermann	erkenne ich auf Bild 31 der Lichtbildmappe. Ich habe ihn bereits oben erwähnt.
Thiedeke, Franz	habe ich ebenfalls bereits oben erwähnt.
Ortmann, Reinhold	ist mir dem Namen nach bekannt.
Gründling, Georg	ist mir auch nur namentlich bekannt.
Major Horsch:	Gegen Kriegsende ist in Tiefengrün ein Major der Wehrmacht zu uns gekommen. An seinen Namen kann ich mich aber nicht mehr erinnern.
Königshaus, Franz	ist mir nur dem Namen nach bekannt.
Lischka, Kurt	war in Trebnitz der Vorgesetzte von Wolff und Thiemann.
Pilling, Albin Rechentin, Wilhelm Steffen, Paul	sind mir zwar bekannt, ich weiß aber nicht, was sie bearbeitet haben.
Thiemann, Jobst	habe ich bereits oben erwähnt, ich erkenne ihn auf Bild 64.
Wolff, Hans-Helmut	erkenne ich auf Bild 71. Ich habe ihn ebenfalls bereits erwähnt.
Zimmat, Fritz:	Die auf Bild 72 der Lichtbildmappe abgebildete Person ist mir vom Sehen bekannt. Ich weiß aber nicht, wie sie heißt und was sie gemacht hat.

Von sonstigen früheren Mitarbeitern aus dem Referat IV A 1 sind mir
nur noch Irina Neuberg, Alexis Sadikow und Hans Schumann in Erinnerung,
die Übersetzungen machten.

Selbst gelesen, genehmigt und unterschrieben:

gez.: Josef D e d i o

Geschlossen:

gez.: Schmidt

gez.: Drechsler